

Tatsache: Viele Geimpfte erkranken trotzdem!

Haben Impfstoffe etwa gar keine immunisierende Wirkung?

Seite 21

Zusatzstoffe – Die grösste Gefahr für Geimpfte?

Fast jeder Impfstoff enthält hochtoxische Zusatzstoffe.

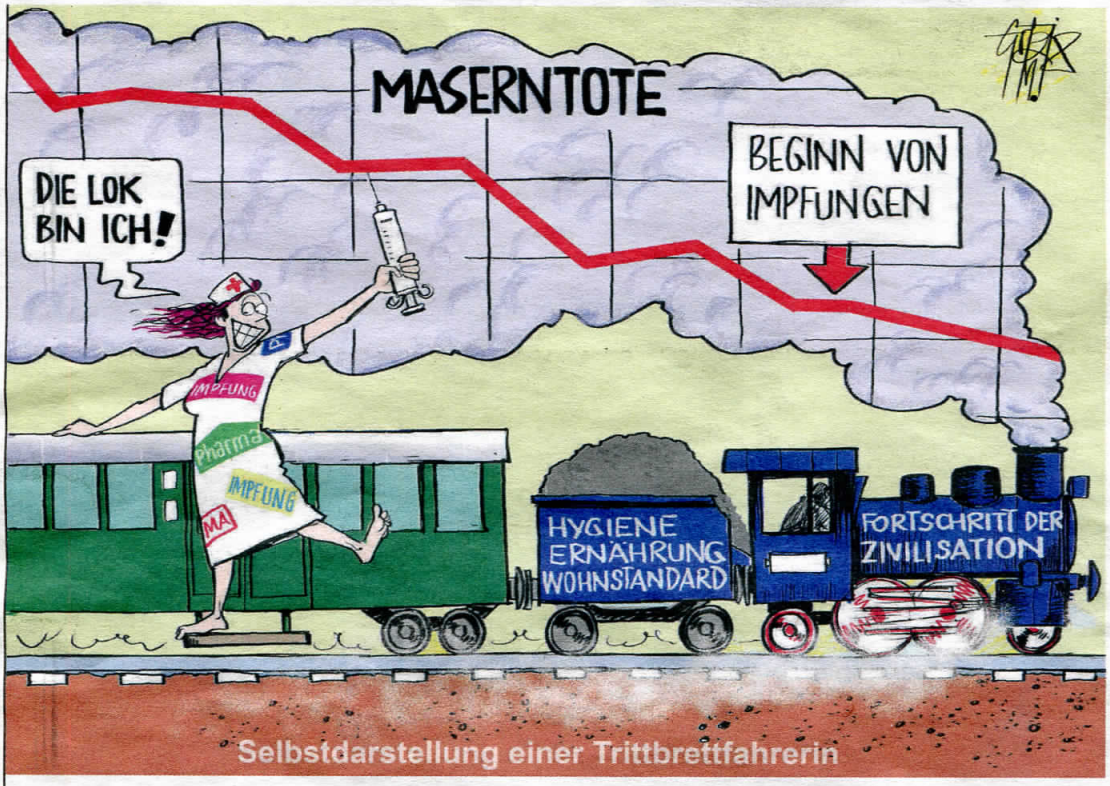


Seite 37

EXPRESSZEITUNG

Ausgabe 18, Juli 2018

Jetzt abonnieren - Seite 2



Selbstdarstellung einer Trittbrettfahrerin

Impfen als Fortschrittsdogma einer modernen Gesellschaft?

Auch Impfbefürworter streiten nicht ab, dass der technische Fortschritt seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert die weltweite Lebenserwartung deutlich erhöht hat. Die wichtigsten Faktoren dafür waren: Mehr Nahrung, sauberes Wasser und Hygiene. Auch dass sich Infektionskrankheiten stärker in der Bevölkerung ausbreiten, wenn es an diesen Faktoren mangelt, ist eine unumstössliche medizinische Wahrheit. Die heutige Schulmedizin geht allerdings davon aus, dass die Zunahme von Impfungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts ebenfalls entscheidend zur massiven Reduktion verschiedener Infektionskrankheiten wie Pocken, Diphterie oder Tetanus beigetragen habe und deshalb zu den grössten Errungenschaften unserer Zivilisation gehöre. Doch der Beweis für diese Behauptung, wurde bis heute nicht erbracht.



Mangelhafte Zulassungsstudien

Es gibt keine einzige Studie, die die Wirksamkeit von Impfungen plausibel nachweist.

Seite 10



Deutliche Hinweise auf Impfschäden!

Viele Fälle deuten auf gravierende Impfnebenwirkungen hin, die von den Gesundheitsbehörden jedoch nicht ausreichend untersucht werden.

Seite 42



Jenner, Koch, Pasteur – Waren die grossen Impf-koryphäen Quacksalber?

Die berühmten Impfvorreiter arbeiteten mit unwissenschaftlichen Methoden.

Seite 55



»Es gibt keinen Beweis dafür, dass die bis jetzt vorhandene Grippeimpfung effektiv vor einem Influenza-Angriff schützt oder ihn mildert. Die Impfstoff-Hersteller wissen, dass sie wertlos ist, aber sie verkaufen sie trotzdem weiterhin.«

Dr. J. Anthony Morris, ehemaliger leitender forschender Virologe bei der FDA (US-Impfstoff-Zulassungsbehörde)

Wer versucht, sich eine eigene unabhängige Meinung über das Impfen zu bilden, findet beim Grossteil der Bevölkerung in der Regel kein Verständnis. Sollten Sie es wagen, als Folge Ihrer Meinungsbildung vom offiziellen STIKO-Impfkalender (siehe S.9) abzuweichen, kann es sein, dass Sie als unverantwortlich, charakterschwach oder gar als kriminell angesehen werden. Schliesslich versichert uns eine ganze Armee von sogenannten Impfexperten, dass wir die Beurteilung von Wirksamkeit, Sicherheit und Notwendigkeit von bestimmten Impfungen getrost ihnen überlassen dürfen. Wir seien ja nur unwissende Laien und sie die «Experten», die alle Vor- und Nachteile bereits für uns abgewogen haben.

Anscheinend reichen diese Beteuerungen aus, um unsere Gesellschaft mehrheitlich davon zu überzeugen, sich impfen zu lassen, ohne die Argumente der «Impfexperten» jemals überprüft zu haben. Selbstverantwortlich handelnde Menschen, die Behauptungen auf ihre Wahrheit untersuchen, bevor sie ihre Handlungen nach ihnen ausrichten, sind leider immer noch klar in der Minderheit. Denn wie in vielen anderen Lebensbereichen ziehen die meisten Menschen es auch in Fragen der Gesundheit vor, blind mit dem Strom zu schwimmen, nirgendwo anzuecken und mit den Wölfen zu heulen.

Doch warum erfahren Personen, die sich Fragen über Sinn oder Unsinn des Impfens stellen, einen solch tosenden Gegenwind? Im Alltag treffen wir ständig wichtige Entscheidungen ganz und gar selbstverantwortlich. Warum also nicht auch bei unserer Impfentscheidung? Nehmen wir einmal an, Sie haben eine fünfköpfige Familie und benötigen eine neue «Familienkutsche». Sie gehen also als Erstes zum örtlichen Autohändler, der unter anderem die Marke Porsche vertritt, und bitten ihn um ein Angebot. Der Verkäufer ist Ihnen sofort sympathisch, hat hervorragende Umgangsformen und herrlich blaue Augen. Er führt Sie zu einem Porsche Spyder Sportwagen und beginnt, die vielen Vorteile dieses Fahrzeugs wortreich vor Ihnen auszubreiten. Sie und Ihr Ehepartner schauen sich an, schauen den Zweisitzer-Sportwagen an, schauen dann Ihre drei Kinder an und schauen dann den Verkäufer an. Sie unterbrechen seinen Redestrom und weisen ihn höflich darauf hin, dass Sie eine fünfköpfige Familie sind, wie ja wohl offensichtlich ist, und dass Sie ein FAMILIEN-Auto benötigen. Der Verkäufer lässt sich jedoch nicht beirren, und in seiner unglaublich sympathischen Art versucht er, Ihnen den Porsche Spyder schmackhaft zu machen. Als er schliesslich merkt, dass Sie nicht darauf anspringen, ändert er ein wenig seine Taktik und versucht Ihnen bewusst zu machen, welche Verantwortung Sie dafür tragen, dass die Wirtschaft in Deutschland wieder in Gang kommt und wie viele Arbeitsplätze bei Porsche, beim Händler, bei all den Zulieferern und den Werbeagenturen davon abhängen, dass Sie diesen Porsche kaufen. Als Sie sichtlich unruhig werden, beginnt er, Ihre Kinder daraufhin anzusprechen, dass die Väter von ihren besten Freunden wahrscheinlich ihren Job verlieren werden, wenn der Papa nicht den Porsche kauft. Doch Ihre aufgeweckten Kinder sehen den Verkäufer an, sehen den Sportwagen-Zweisitzer an, sehen ihre Eltern an, sehen sich gegenseitig an – und beginnen zu kichern. Nun fährt der Verkäufer seinen anscheinend letzten Trumpf auf, indem er Sie – in höflichen Umschreibungen – darauf hinweist, dass Sie ja kein Fachmann seien und dass er selbst nicht nur Kfz-Mechaniker gelernt habe, sondern seit vielen Jahren sämtliche Fortbildungen von Porsche besuche. Daraus sei zu schliessen, dass er besser wisse, was gut für Sie ist als Sie selbst. Das sagt er natürlich nicht derart plump, doch dies ist die Essenz seiner blumigen Rede.

Fortsetzung auf Seite 4

Jetzt abonnieren!



Das Abo kann auch rückwirkend bestellt werden!

Jahresabo - 10 Ausgaben: CH: SFr 69.- / EU: EUR 59.-
Archivausgaben: CH: SFr 9.50 / EU: EUR 8.00
Online-Bestellung: www.ExpressZeitung.com

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08, info@expresszeitung.com
Erscheinung	10 x jährlich im Abonnement
Abo-Preis	Schweiz: SFr 69.- / EU: EUR 59.-
Bestellung	www.ExpressZeitung.com / abo@expresszeitung.com
Redaktion	Tilman Knechtel *(tk)* / redaktion@expresszeitung.com
Gastautoren	Gerhard Wisnewski *(gw)* Hans Tolzin *(ht)*
Satz/Layout	Elementi Studio
Druck	DZZ Druckzentrum Zürich AG, CH-8021 Zürich
Logistik	Zehnder Druckerei, CH-9500 Wil
Fotos	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild	Götz Wiedenroth, www.wiedenroth-karikatur.de
Nächste Ausgabe	August 2018

Thema der Ausgabe:

Impfungen: Teil der Lösung? – Oder Teil des Problems?

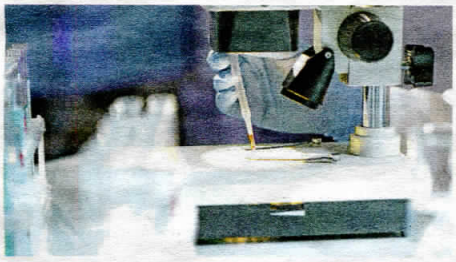
Auch Impfbefürworter streiten nicht ab, dass der technische Fortschritt seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert die weltweite Lebenserwartung deutlich erhöht hat. Die wichtigsten Faktoren dafür waren: Mehr Nahrung, sauberes Wasser und Hygiene. Auch dass sich Infektionskrankheiten stärker in der Bevölkerung ausbreiten, wenn es an diesen Faktoren mangelt, ist eine unumstössliche medizinische Wahrheit. Die heutige Schulmedizin geht allerdings davon aus, dass die Zunahme von Impfungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts ebenfalls entscheidend zur massiven Reduktion verschiedener Infektionskrankheiten wie Pocken, Diphterie oder Tetanus beigetragen habe und deshalb zu den grössten Errungenschaften unserer Zivilisation gehöre. Doch der Beweis für diese Behauptung, wurde bis heute nicht erbracht.


4

Gesundheit

Unzulängliche Zulassungsstudien

Bei den meisten Zulassungsstudien für Impfstoffe ist kaum ein Kriterium für wissenschaftliche Korrektheit erfüllt. Das heisst im Klartext, dass es keine einzige Studie gibt, die die Wirksamkeit von Impfungen nachweist. 10



Fakt: Viele Geimpfte bekommen die Krankheit trotzdem!

Dass in vielen Fällen ein sehr hoher Prozentsatz geimpfter Personen die Krankheit trotzdem bekommt, legt die Vermutung nahe, dass Impfstoffe gar keine immunisierende Wirkung haben. 21





Rückgang der Seuchen: Waren es wirklich die Impfungen?

Auch der statistische Rückgang der Krankheiten nach Einführung der Impfungen ist bei genauerer Betrachtung kein plausibles Argument für deren Wirksamkeit. 23

Plausiblere Erklärungen für den Rückgang der tödlichen Seuchen

Seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert sinkt die Zahl der Infektionskrankheiten. Der Beweis für die Behauptung, Impfungen hätten zu dieser Entwicklung beigetragen, wurde bis heute nicht erbracht. 29

Zulassungsstudien nicht geeignet, um Nebenwirkungen zuverlässig zu erkennen

Die Zulassungsstudien sind in der Regel nicht gross und lange genug, um eine zuverlässige Aussage über die Sicherheit der Impfstoffe zuzulassen. 34

Zusatzstoffe – Die grösste Gefahr für Geimpfte?

Fast jeder Impfstoff enthält hochtoxische Zusatzstoffe, die dem abgeschwächten Erreger beigemischt werden. 37

Deutliche Hinweise auf Impfschäden

Viele Fälle zeigen, dass Geimpfte an folgenschweren Nebenwirkungen zu leiden scheinen, die von den Gesundheitsbehörden nicht ausreichend untersucht werden. 42

Impfungen nicht notwendig!

In der Regel sind die von den Gesundheitsbehörden behaupteten Risiken nicht realistisch. 48

Jenner, Koch, Pasteur – Waren die grossen Impfkoryphäen Quacksalber?

Die berühmten Impfvorreiter arbeiteten mit fragwürdigen Methoden. Von sauberer Wissenschaft nach heutigem Massstab waren sie weit entfernt. 55

Wem nützt die Impfung wirklich?

Eine Zwangsimpfung wäre quasi eine pharmakologische und elektronische Schnittstelle zu den Massen - und zwar direkt über den Blutkreislauf. 58

Impfung

Impfen

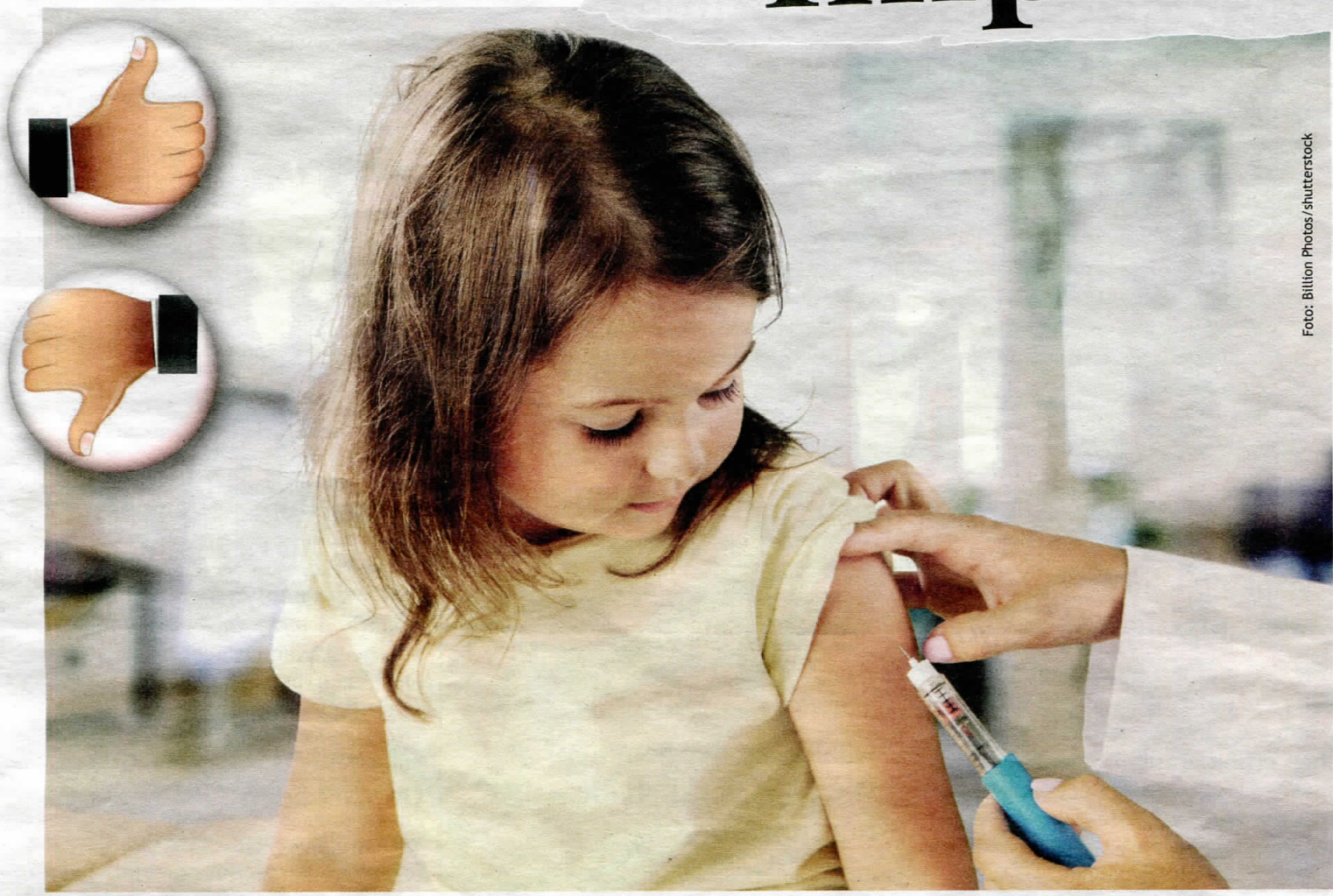


Foto: Billion Photos/shutterstock

Fortsetzung von Seite 2

Alles läuft darauf hinaus, dass es «offensichtlich» besser ist, auf seinen Rat zu hören, denn er ist der «Experte». Wie werden Sie auf ein derartiges Verhalten reagieren? Vermutlich werden Sie – je nach Stimmung und Charakter – empört das Gelände des Händlers verlassen oder sich beim Chef über den Verkäufer beschweren oder aber den Mann ganz einfach auslachen. Müssen Sie Kfz-Mechaniker gelernt haben, um beurteilen zu können, was für ein Auto Sie als Familie benötigen? Oder müssen Sie zuerst eine Schreinerlehre machen, um beurteilen zu können, welche Eigenschaften Sie von Ihrer neuen Küche erwarten? Müssen Sie Maurer, Bauingenieur oder Architekt gelernt haben, um zu wissen, wie Ihr neues Haus aussehen soll?

Voraussetzungen für jeden Entscheidungsprozess

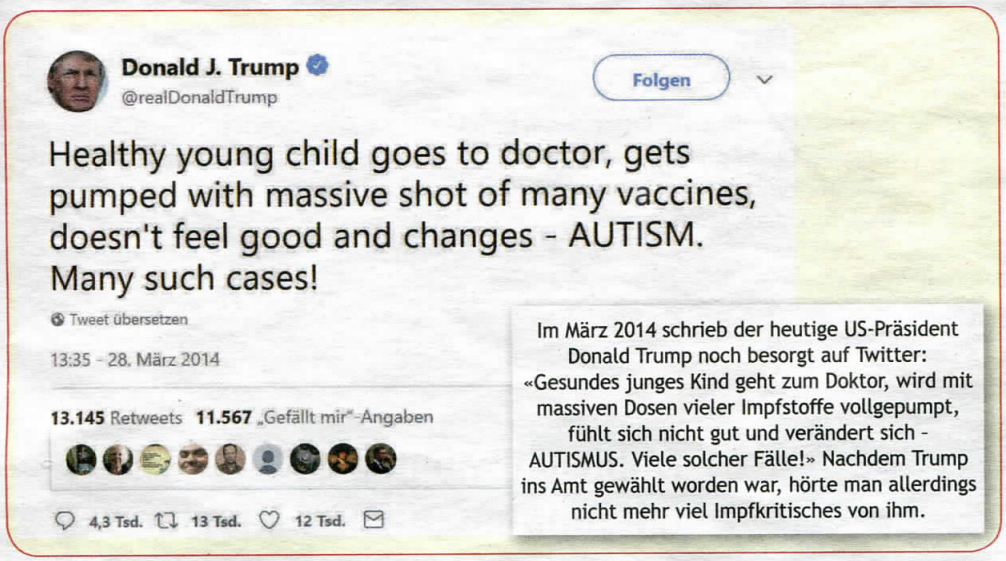
Sicherlich nicht! Ständig treffen wir Entscheidungen in unserem Leben, auch solche mit enormer Tragweite, indem wir

a) eben nicht blind den Versprechungen von Personen vertrauen, die direkt oder indirekt von unserer Entscheidung profitieren
b) uns eben nicht zuerst eine Expertise in den Fachgebieten aneignen, die mit unserer Entscheidung zu tun hat, sondern:
c) unsere Bedürfnisse klar definieren
d) Entscheidungskriterien festlegen
e) unabhängige Fachkundige, denen wir vertrauen (z. B. Freunde, Nachbarn, Kollegen), um Rat fragen
f) unserem eigenen gesunden Menschenverstand vertrauen
g) und schliesslich nach Abwägung aller Für und Wider die für uns in diesem Moment richtige Entscheidung treffen.

Warum sollten wir es bei der Impfentscheidung anders handhaben? Warum sollten wir die Behauptung der «Impfexperten» einfach ungeprüft hinnehmen, sie wüssten am besten, was für uns und unsere Kinder gut ist, und dass wir als Laien ihrem Rat blind zu folgen hätten? Warum sollten wir bei einer Impfentscheidung nicht ebenfalls vorgehen wie bei allen anderen wichtigen Entscheidungen im Leben und unsere Bedürfnisse und Entscheidungskriterien klären, diese als Messlatte an die empfohlene Impfung anlegen und unserem gesunden Menschenverstand vertrauen? Es gibt keinen Grund, das nicht zu tun.

Die Herausforderung besteht darin, dass wir es beim Impfthema einfach nicht gewohnt sind, unserem gesunden Menschenverstand zu vertrauen und eine Prüfung der Fakten vorzunehmen. Das ist auch verständlich, denn die grosse Mehrheit der Menschen reagiert bei dem Thema irrational oder gar aggressiv – und es gab bisher in den Mainstream-Medien kaum Hilfestellung in Form einer objektiven und nachvollziehbaren Aufarbeitung der wesentlichen Fakten, die für eine Entscheidung eine Rolle spielen. Diesen Mangel sollen die kommenden Seiten beseitigen. Lassen Sie sich von «Experten» keinen Zweisitzer andrehen, wenn Sie eine Familienkutsche benötigen – und auch keine Impfung, wenn der Sinn für Sie nicht nachvollziehbar ist!

Ja oder nein?



Im März 2014 schrieb der heutige US-Präsident Donald Trump noch besorgt auf Twitter: «Gesundes junges Kind geht zum Doktor, wird mit massiven Dosen vieler Impfstoffe vollgepumpt, fühlt sich nicht gut und verändert sich - AUTISMUS. Viele solcher Fälle!» Nachdem Trump ins Amt gewählt worden war, hörte man allerdings nicht mehr viel Impfkritisches von ihm.

Wirksamkeit, Sicherheit, Notwendigkeit – die drei Kriterien für eine Impfentscheidung

Die offizielle Durchimpfungspolitik lässt sich grob in drei Säulen/Stuhlbeinen darstellen, auf der diese Politik beruht: Die Behauptung der Wirksamkeit, der Sicherheit und der Notwendigkeit der Impfung. Wie bei einem Hocker oder Stuhl, der mindestens drei Beine benötigt, um stabil zu stehen, müssen bei einer Entscheidung für die Impfung alle drei Säulen tragfähig sein. Fällt auch nur eines dieser Standbeine weg, fällt auch die Impfung. Denn auf zwei Beinen kann weder ein Stuhl noch eine Entscheidung für die Impfung stehen.

Die sinnbildlichen «Schreiner» dieses argumentativen Stuhls sind in Deutschland die Ständige Impfkommission (STIKO), welche Impfungen im Auftrag des Staates empfiehlt, das Robert Koch Institut (RKI), das Impfungen als notwendig ansieht und das Paul Ehrlich Institut (PEI), das Impfungen als wirksam und sicher zugelassen hat. Deren Standpunkt ist für eine selbstverantwortliche Impfentscheidung entscheidend, denn wenn irgendwo in Deutschland die Expertise bezüglich der Impfungen vorhanden sein muss, dann in diesen Institutionen! Gerade sie müssten uns eigentlich sowohl Notwendigkeit als auch Wirksamkeit und Sicherheit von Impfungen nachvollziehbar darlegen können, damit wir eine mündige Einwilligung in die Impfung geben können.

Und wenn Wirksamkeit, Sicherheit und Notwendigkeit der öffentlich empfohlenen Impfungen tatsächlich so eindeutig belegt sind wie behauptet, dann sollte es für die zuständigen Stellen auch kein Problem sein, zu jedem der drei Stuhlbeine überzeugende wissenschaftliche Publikationen aus ihrer Schublade zu ziehen. Denn das PEI kann einen Impfstoff ja nur dann zulassen, wenn Wirksamkeit und Sicherheit nachvollziehbar wissenschaftlich bewiesen wurden. Und das RKI kann nur dann zu Massenimpfungen aufrufen, wenn ihre Notwendigkeit ebenfalls nachvollziehbar wissenschaftlich dargelegt wurde. Oder?

Tja, da müssen wir die Erwartungen der Impfbefürworter leider enttäuschen. Falls Sie sich bisher blind auf die Empfehlungen und Zulassungen der mit Impfungen betrauten Behörden verlassen haben, könnten die Informationen auf den folgenden Seiten Ihr Weltbild nachhaltig erschüttern. Denn das ungebrochene Vertrauen, das die Mehrheit der Bevölkerung immer noch in Impfungen setzt, steht bei genauerer Untersuchung auf einem äusserst wackligen wissenschaftlichen Fundament – und das ist noch harmlos ausgedrückt! Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Studien und Argumenten, auf die sich die «Impfexperten» berufen, lässt einen verdutzt die eigenen Augen reiben, denn von wissenschaftlich soliden Beweisen für die Wirksamkeit, Sicherheit und Notwendigkeit von Impfungen ist weit und breit keine Spur. Diese Aussage mag viele Impfbefürworter in ihrer Klarheit schockieren, doch tatsächlich entpuppen sich die Argumente der Impfbefürworter als eine Abfolge von wissenschaftlichen Bankrotterklärungen, die auch wir vor Beginn der Recherche nicht in dieser Deutlichkeit erwartet hätten.

Viele der folgenden Informationen mögen Lesern, die den offiziellen Verlautbarungen zu Impfungen bisher mehr oder weniger vertraut haben, die Sprache verschlagen. Prüfen Sie also selbst nach, ob die von uns zusammengetragenen Informationen der Wahrheit entsprechen. Zwar wurden diese von uns nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt, aber natürlich sind auch wir nicht allwissend und nicht unfehlbar. Deshalb schlagen wir vor, dass Sie z. B. die eine oder andere Aussage auf Korrektheit und Plausibilität überprüfen. Und horchen Sie in sich selbst hinein, ob sich die Schlussfolgerungen, zu denen wir gekommen sind, auch wirklich stimmig für Sie anfühlen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen aufschlussreiche Lesestunden!



Foto: photo by Alan Light

«Niemand hat das Recht, meinen Kindern irgendetwas zu injizieren...MEINE Kinder...Das gibt mir das Recht zu entscheiden.»

Kirstie Alley, Schauspielerin



Foto: Ian Smith (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jim_Carrey_2008.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en

«150 Menschen sterben jährlich durch herunterfallende Kokosnüsse. Aber keine Sorge, Medikamentenhersteller entwickeln dagegen eine Impfung.»

Jim Carrey, US-Komiker

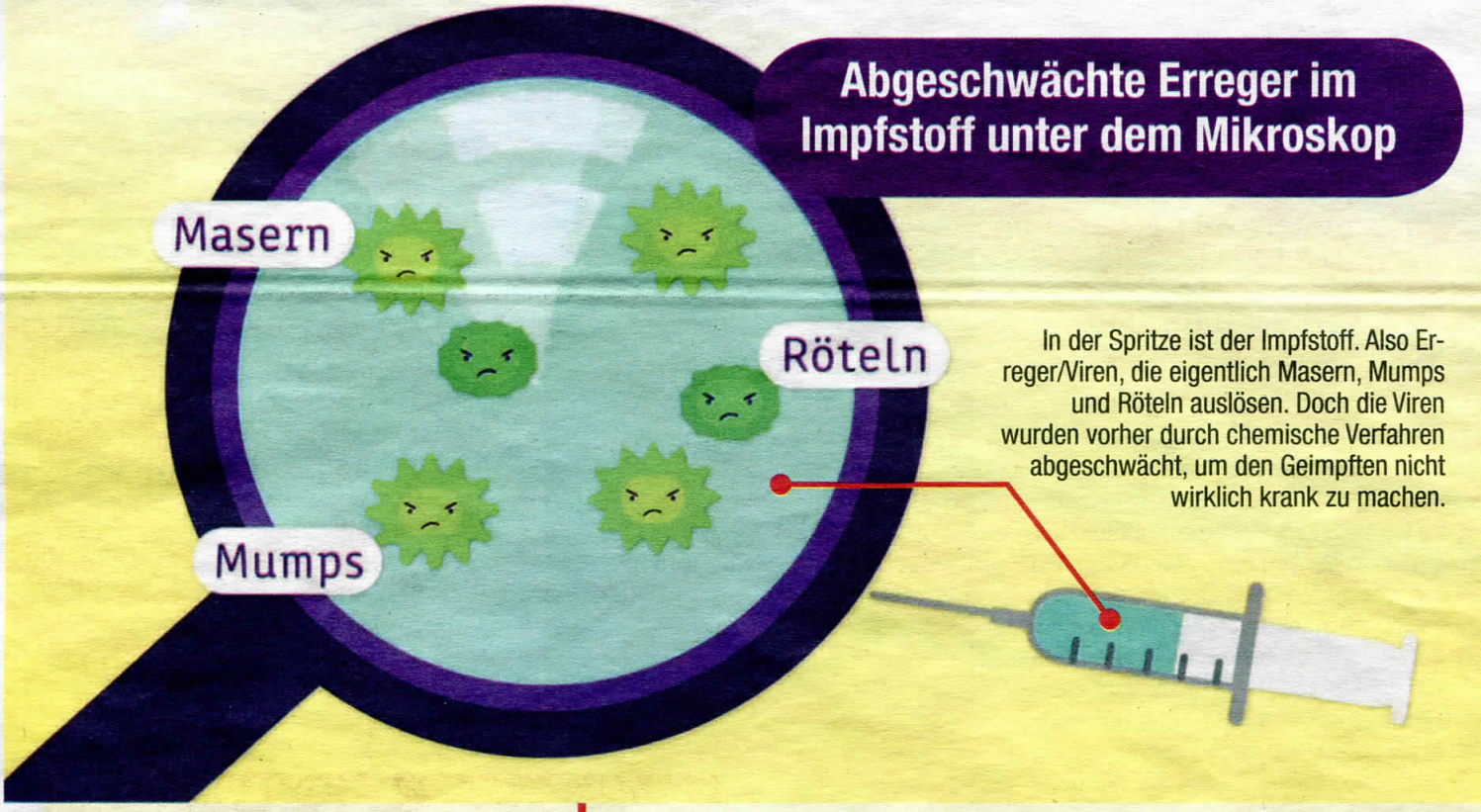
Impfung

So soll ein

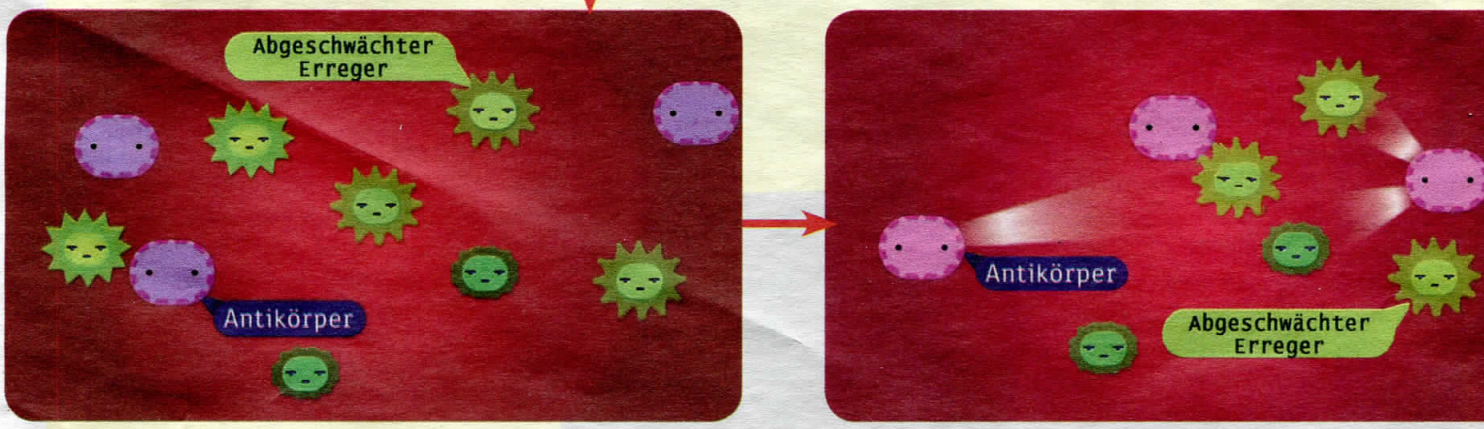
OFFIZIELLE VERSION

Eine Impfung soll den Körper gegen Krankheiten «immunisieren», d.h. dafür sorgen, dass die Chance, eine Krankheit zu bekommen, deutlich gesenkt wird. (Wobei das Adjektiv «immun» eigentlich eine Erkrankung ausschliesst, was von den Impfherstellern jedoch nicht versprochen wird. Daher mutet diese Wortwahl recht unpassend an.) Der Körper soll die krankmachenden Erreger kennenlernen und eine Abwehr aufbauen, bevor die Erreger ihn krank machen.

Abgeschwächte Erreger im Impfstoff unter dem Mikroskop

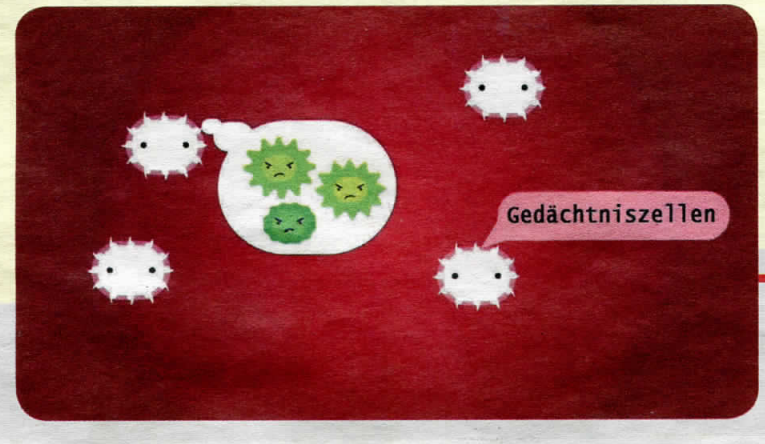


In der Spritze ist der Impfstoff. Also Erreger/Viren, die eigentlich Masern, Mumps und Röteln auslösen. Doch die Viren wurden vorher durch chemische Verfahren abgeschwächt, um den Geimpften nicht wirklich krank zu machen.



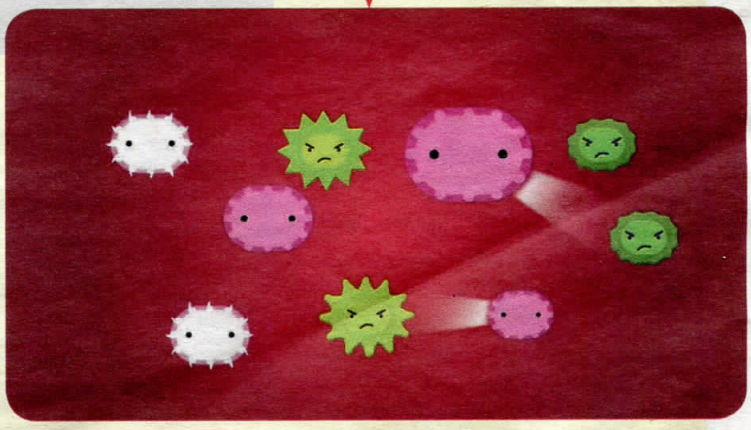
Im Körper passiert nach dem Spritzen des Impfstoffs nun Folgendes: Die abgeschwächten Viren werden von Abwehrzellen, sogenannten Antikörpern, angegriffen und zerstört.

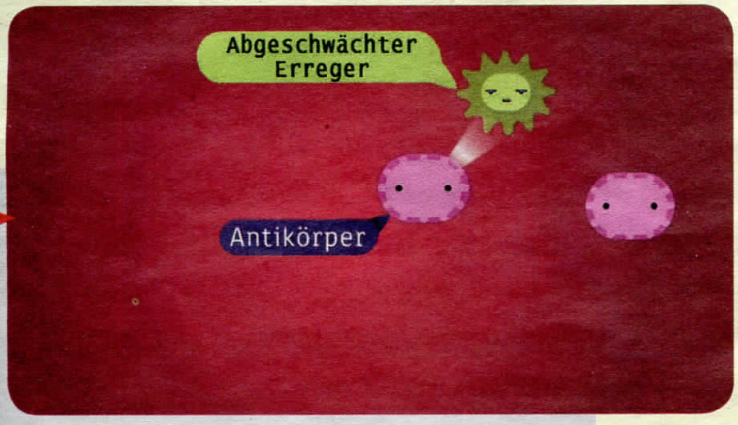
Impfung Krankheiten verhindern





Das Abwehrsystem des Körpers bildet zudem so etwas wie «Gedächtniszellen». Deren Aufgabe: Sie erinnern sich an die Erreger von z.B. Masern, Mumps oder Röteln. Kommen später einmal solche Viren in den Körper, wissen diese Gedächtniszellen sofort, wie der Körper sich wehren kann und sorgen dafür, dass Abwehrzellen (Antikörper) gebildet und die Viren zerstört werden. So schützt sich der Körper vor diesen Krankheiten.



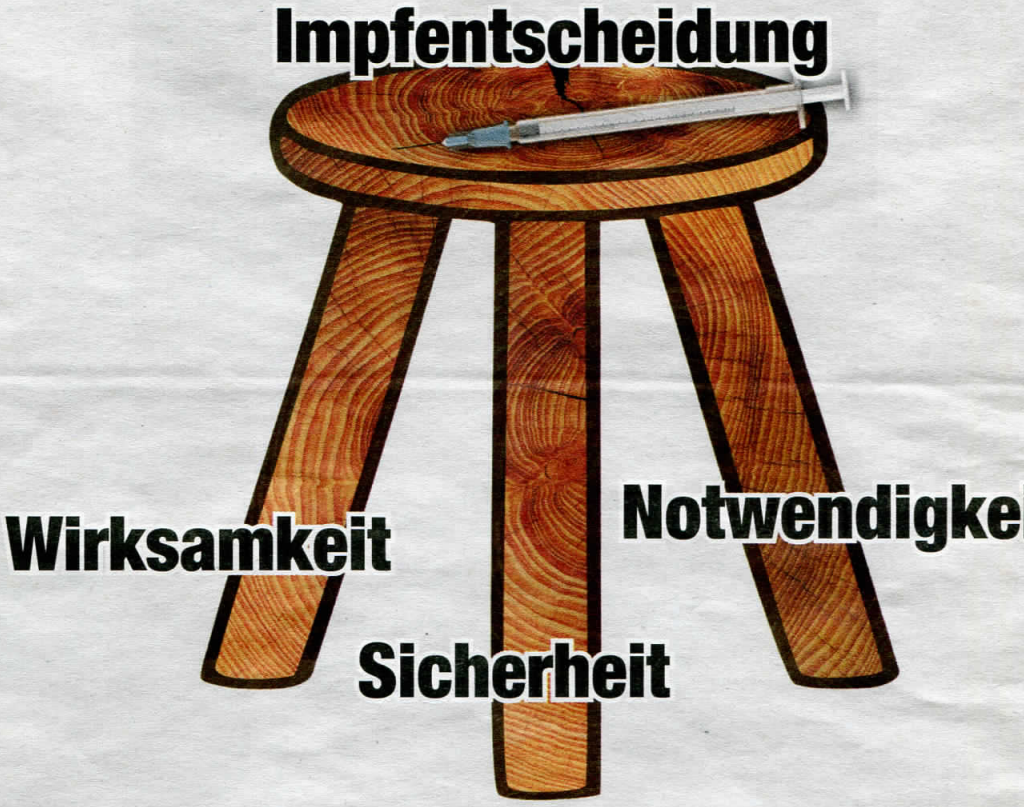


Das Hockerprinzip: Fällt ein

Die Entscheidung für eine Impfung muss auf

Wenn nur EINES dieser drei Kriterien nicht zut

Soweit die offizielle/schulmedizinische Version, die uns durch eine ganze Armee von sogenannten «Impfexperten» versichert wird. Doch wenn es zur Impfentscheidung kommt, sollte die Behauptung der Impfbefürworter nicht einfach unkritisch wiederholt, sondern so viele Fakten und Erkenntnisse wie möglich zusammengetragen werden, um daraufhin eine sachliche Abwägung aller Für und Wider durchzuführen. Dieser Abwägung wollen wir uns im Folgenden widmen, indem wir die drei argumentativen Standbeine untersuchen, auf die sich die schulmedizinische impfbefürwortende Erklärung stützt. Wenn nur eines dieser Standbeine auf falschen Behauptungen beruht, ist eine Impfung NICHT sinnvoll!



1. Wirksamkeit



Ohne Wirksamkeit macht eine Impfung selbst dann keinen Sinn, wenn sie sicher wäre und als notwendig angesehen werden könnte. Wie ist es nun um den Wirksamkeitsnachweis der heutigen Impfungen bestellt?

1. **Wenn die Krankheit aufgrund ihrer Häufigkeit und ihres schweren Verlaufs eine relevante Bedrohung darstellt, die eine Gegenmassnahme rechtfertigt…**
2. **…und das Risiko von Nebenwirkungen deutlich geringer ist als die erhoffte Wirksamkeit der Impfung….**
3. **…dann muss diese Wirksamkeit auch nachgewiesen werden können.**

Standbein, fällt die Impfung!

Kriterien aufbauen, die ALLE gegeben sein müssen.

gibt es KEINEN GRUND, einer Impfung zuzustimmen!

Zuständige Behörden für Impfungen

Bevor Impfungen zum Patienten gelangen, müssen sie einen Weg durch Institutionen beschreiten. Doch welche Institutionen haben mit den Impfungen zu tun?

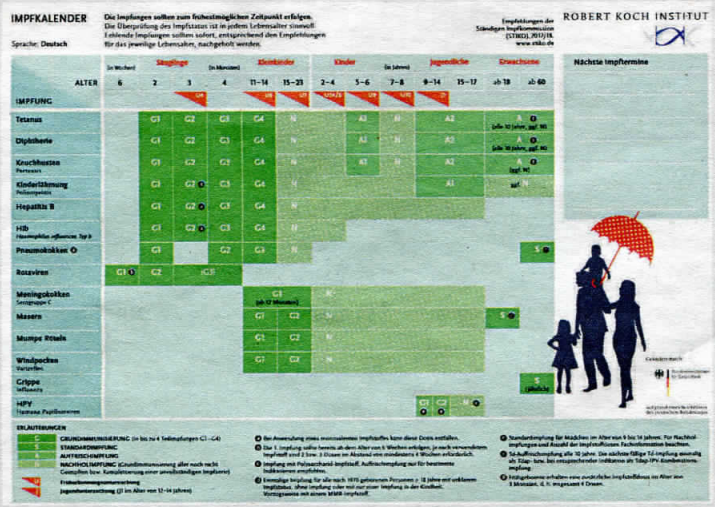
Deutschland

Impfempfehlungen: RKI und STIKO

ROBERT KOCH INSTITUT

Das Robert Koch Institut (RKI) in Deutschland ist in erster Linie für das Erkennen, Verhüten und Bekämpfen von Krankheiten und Infektionskrankheiten zuständig sowie für wissenschaftliche Erkenntnisse, die als Basis für gesundheitspolitische Entscheidungen dienen. Das Robert Koch Institut arbeitet mit den Impfempfehlungen der STIKO (Ständige Impfkommission). Die STIKO hat ihren Sitz am Robert Koch Institut in Berlin und besteht aus 16 ehrenamtlichen Experten, die vom Bundesministerium für Gesundheit berufen werden. Sie ist für die Impfempfehlungen zuständig. Die Impfempfehlungen beschreiben beispielsweise empfohlene Basisimpfungen, Nachholimpfungen, Kostenübernahmen, Risikogruppen oder Impfungen für spezielle Berufsgruppen. Diese Empfehlungen finden dann ihren Weg in den jährlich neu erscheinenden Impfkalender, der die von der STIKO vorgegebenen Standardimpfungen auflistet. Viele Ärzte und Eltern richten ihre Impfentscheidungen nach den Empfehlungen des Impfkalenders.

Seit 2007 müssen die von der STIKO empfohlenen Impfungen nach Bestätigung durch den Gemeinsamen Bundesausschuss automatisch von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt werden. Damit hat das Gremium einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Kosten des Gesundheitssystems und auf den Umsatz von pharmazeutischen Produkten.



Der Impfkalender der STIKO gibt einen raschen Überblick der empfohlenen Impfungen.

Zulassung: Paul-Ehrlich-Institut (PEI)

Paul-Ehrlich-Institut

Wenn Sie die Impfung in Deutschland erhalten, dann haben Mitarbeiter des Paul Ehrlich Instituts (PEI) im Rahmen der so genannten «staatlichen Chargenprüfung» die Charge (viele Liter Impfstoff), aus der dieser Impfstoff stammt, vorher geprüft und freigegeben. Mediziner des Referats «Arzneimittelsicherheit» des Paul-Ehrlich-Instituts überprüfen und bewerten auch nach der Zulassung weiterhin die Verträglichkeit der Impfstoffe.

Schweiz

Impfempfehlung: BAG

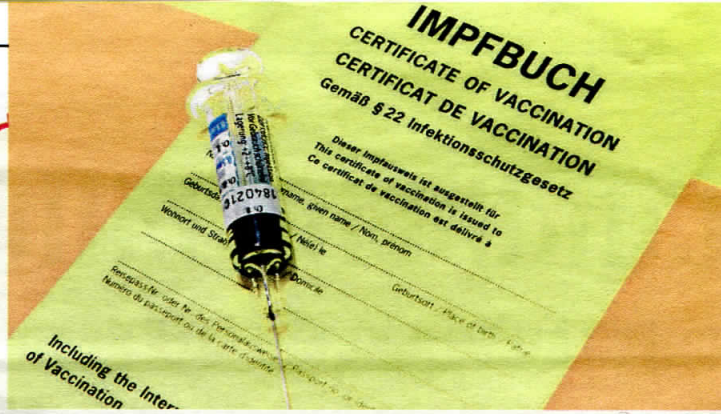
Bundesamt für Gesundheit

In der Schweiz ist das Bundesamt für Gesundheit (BAG) für die Impfempfehlungen zuständig.

Zulassung: Swissmedic

swissmedic

Die Einrichtung Swissmedic ist für die Zulassung von immunologischen Arzneimitteln zuständig.



Ständige Impfkommission: Klare Verquickung mit der Pharmaindustrie

Der 1972 gegründeten Stiko gehören 16 ehrenamtlich tätige Experten an. Sie werden vom Bundesministerium für Gesundheit für jeweils drei Jahre berufen und treffen sich zwei Mal jährlich. Aufgabe der STIKO ist es, auf wissenschaftlicher Grundlage Empfehlungen für Schutzimpfungen in Deutschland vorzubereiten. In der Regel werden sie nur einmal im Jahr - Mitte Juli - veröffentlicht. Über Inhalte, Themen oder Kontroversen darf kein Kommissionsmitglied öffentlich sprechen, was Kritiker verärgert.

2007 erschien ein Bericht im pharmakritischen «Arznei-Telegramm» (AT). Dort war die Rede von «inakzeptabler Intransparenz». Die AT-Redaktion führte als «Beispiele für mögliche Befangenheit» detailliert Zuwendungen auf, die einzelne STIKO-Mitglieder von Impfstoffherstellern für Vorträge, Einladungen zu Kongressen oder für Beratertätigkeiten empfangen hatten. «Verquickungen mit der Industrie lassen sich bei fast allen Kommissionsmitgliedern feststellen: Sie sitzen im Fachbeirat des von fünf Impfstoffherstellern finanzierten ‚Forum Impfen' [...] oder in den wissenschaftlichen Beiräten der Arbeitsgemeinschaft Meningokokken [...] und der Arbeitsgemeinschaft Masern und Varizellen [...], die von den jeweiligen Firmen unterstützt werden», bilanzierte AT.

AT erkannte bei drei Mitgliedern besonders enge Verbindungen zur Ph mabranche:

« - Die vom STIKO-Vorsitzenden H. J. Schmitt und dem Kommissio mitglied F. Zepp im Internet angebotene Elterninformation zum The Impfen [...] wird vom Impfstoffhersteller GlaxoSmithKline finanziert.

- STIKO-Mitglied U. Heininger hat von allen grossen Impfstoffherstell Vortragshonorare erhalten, Einladungen zum Besuch wissenschaftlic Treffen angenommen sowie für die Firmen als Berater fungiert. Na der Geschäftsordnung der STIKO dürfte er eigentlich an keiner ihrer ratungen teilnehmen.»

AT forderte mehr «Transparenz bei der Offenlegung von Interessenk flikten und auch hinsichtlich des Verlaufs der Beratungen selbst», rade auch angesichts «der beträchtlichen Kosten, die Impfungen v ursachen.»

Quellen: *arznei-telegramm.de, Ständige Impfkommission (Stiko): Transparenz tut Not*
Welt.de, Impfanweisungen aus der Pharmaindustrie?, 14.02.2008

Wie müsste die Wirksamkeit einer Impfung nachgewiesen werden? – Anforderungen an eine Zulassungsstudie

1. Vergleich zwischen Geimpften und Ungeimpften

Anforderung: Will man den gesundheitlichen Vorteil bewerten, den Geimpfte gegenüber Ungeimpften haben, muss man Geimpfte mit Ungeimpften vergleichen. Diese Logik wäre eigentlich sogar für ein Kleinkind nachvollziehbar.

Um dabei den sogenannten Placebo-Effekt auszuschliessen und objektive, von bewussten oder unbewussten Einflussfaktoren freie Ergebnisse zu erhalten, muss die eine Gruppe mit dem experimentellen Impfstoff und die andere Gruppe mit einem Placebo, das äusserlich nicht vom Impfstoff zu unterscheiden ist, geimpft werden. Solche Vergleichsstudien gelten als die beste Methode, möglichst wahrheitsgemässe Ergebnisse zu erzielen.

Realität: Vergleichende Studien zwischen Geimpften und Placebo-Geimpften sind sowohl in Deutschland als auch international die absolute Ausnahme. Dies sei, so die Auskunft der Zulassungsbehörde PEI, ethisch nicht vertretbar, denn man müsse dann ja bewusst einem Teil der Testpersonen einen Impfschutz vorenthalten. Stattdessen wird vor und nach der experimentellen Impfung der Antikörpertiter (siehe S.12) im Blut gemessen. Ist dieser in einem als ausreichend angesehenen Masse angestiegen, gehen die Impfexperten von einer Wirksamkeit aus.